

scher Sagittar gefundenen Bruchstück eines Diploms von 1224 Wilsdorpe geschrieben und noch jetzt den Namen seiner Erbauer, der Wilzen, führend, Wilzdorf genannt, ist ein dem Herrn Herold gehörendes Rittergut nebst einer großen Schäferei und die Wüstung eines Dorfes, in welchem sich ehemals eine Probstei mit einem Kapitel befand. In dem fürchterlichen Kriege von 1202 wurde die Kirche mit dem Dorfe verwüstet und es ist von der Thür derselben nur noch ein kleiner Ueberrest und ein Giebelträger, der auf den Baustyl im 13. Jahrhundert hinweist, zu sehen.

Die Probstei gehörte in den großen Kirchensprengel der Abtei zu St. Peter in Saalfeld und die Kirche derselben sollte wieder hergestellt werden. Dazu wurden ihr, laut oben gedachter Urkunde, 18 Mark, à 13 Thlr. 8 Gr. Cour., = 224 Thlr. 14 Gr., (von wem, ist unbekannt) verehrt. Zeugen der Schenkungsakte waren: der Probst Otto der Größere, der Kustos Heinrich, Theoderich de Malgoth, Magister Werner de Hoge, Magister Reinbeck de novo Monasterio, Magister Holdus Parochianus de Chrolap, Pfarrer zu Grölpä.

Von den späteren Schicksalen dieses Stifts sind keine Nachrichten vorhanden.

Das Dorf Wüsten- oder Nähern-Röditz

lag dereinst vor dem oberen Thore Saalfelds und seine Wohnungen und Fluren erstreckten sich nicht blos bis in die Nähe der Stadt, sondern breiteten sich auch über das sogenannte Alte-Gehege aus. Seine Erbauer waren Abkömmlinge der alten Sorben, vom Stamm der Chotizen, welche sich vornehmlich mit Weinbau und Fischerei beschäftigten. Das Dorf erlitt im Jahre 1199 oder 1202 mit der Stadt zugleich das traurige Schicksal der Zerstörung durch Brand, wurde aber nach der Zeit wieder nothdürftig aufgebaut. Die Kirche, in welcher ein Vikar vom Stift Graben die Messe zu lesen hatte, stand im Gottesacker auf dem Hügel, aus welchem noch jetzt der sogenannte Röditzbrunnen, ein reines, frisches Wasser, hervorquillt und in ein Bassin, an welchem unter schattiger Anpflanzung Sitze